

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 96 (2018)

Heft: 7-8

Artikel: Demenz : Unterstützung bis zuletzt

Autor: Wittmer, Xaver

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1087747>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unterstützung bis zuletzt

«Zugehende Demenzberatung» begleitet und berät Angehörige von Menschen mit Demenz während des gesamten Krankheitsverlaufs. Betreuende Familienmitglieder werden in ihrer Aufgabe unterstützt und gestärkt.



Immer wieder höre ich den Ausdruck «Zugehende Beratung» oder «Aufsuchende Beratung». Was ist damit gemeint? Für wen und in welchen Situationen bietet sie sich an? Wer kann sie beantragen, und wie geht eine solche Beratung vor sich?

Die Betreuung von Menschen mit Demenz ist anspruchsvoll und komplex. Nebst den eigentlichen Pflegeaufgaben verlangt sie von den Angehörigen Anpassungsfähigkeit und Einfühlungsvermögen in die unverständlich scheinende Welt ihrer Kranken. Damit betreuende Familienmitglieder dabei nicht vorzeitig an ihre Belastungsgrenze kommen, brauchen sie auf ihrem schwierigen Weg besondere Unterstützung und Begleitung.

Eine der Möglichkeiten ist die Zugehende Demenzberatung: Ausgewiesene Fachleute begleiten und beraten Betroffene, informieren über die Krankheit, koordinieren Entlastungsangebote oder geben Tipps im Umgang mit der erkrankten Person: Was tun, wenn der Kranke wegläuft? Oder im Gegenteil der betreuenden Person auf Schritt und Tritt folgt? Immer und immer wieder das Gleiche fragt oder seine Sachen an die unmöglichsten Orte legt? Die Beratung erfolgt bei einem Hausbesuch in den eigenen vier Wänden, am Telefon oder in den Büros der Beratungsstelle.

Auch die in der Öffentlichkeit besser bekannte Sozialberatung kann zu Hause, in einem Büro oder am Telefon durchgeführt werden. Der Unterschied zwischen der üblichen Sozialberatung und der Zugehenden Beratung liegt in der Haltung, die dahintersteht: Die Sozialberatung hilft und unterstützt bei konkreten Fragen rund ums Alter; im Zentrum stehen Fragen zu Finanzen, Wohnen, Sozialversicherungen, Zusammenleben und vielem mehr. In der Regel ist diese Art von Beratung punktuell und vorübergehend.

Die Zugehende Beratung hingegen bietet Begleitung und Unterstützung für die Ehepartner und die ganze Familie eines kranken Angehörigen an – bis zuletzt. Die Kontakte

finden mehrmals wöchentlich oder nur einmal alle paar Monate statt, je nachdem, was miteinander ausgehandelt wurde. Jederzeit können Begleitung und Unterstützung ausgebaut und intensiviert werden. Denn Studien zeigen: Mit einem tragenden familiären Hilfennetz lässt sich der in der Regel unweigerlich kommende Heimeintritt eines demenzbetroffenen Menschen um ein Jahr hinauszögern.

«Aufsuchende Beratung» ist ein fester Begriff aus der Sozialarbeit. Er entstand zu der Zeit, als die Drogenszene ein massives gesellschaftliches Problem darstellte und Drogenkranke besonderer Unterstützung bedurften. Da sie sich kaum zu einer ambulanten Beratung überreden liessen, gingen die Sozialarbeitenden als Streetworker und Gassenarbeiterinnen zu ihnen hin. Aufsuchende Sozialarbeit ist heute ein Angebot nicht mehr nur für Suchterkrankte.

Auf dem Gebiet der Zugehenden Demenzberatung spielt Pro Senectute Aargau eine Pionierrolle: Samuel Vögeli, ehemaliger Geschäftsleiter von Alzheimer Aargau (früher Alzheimervereinigung), übernahm diese Form von Sozialberatung für Menschen mit Demenz und für ihre Angehörigen und prägte den Begriff «Zugehende Beratung». Auf Anfang 2017 übergab Alzheimer Aargau das Angebot an Pro Senectute Aargau. Von dieser wird es seither unter dem Titel «Zugehende Demenzberatung» im Sinn und Geist sowie der fachlichen Begleitung von Alzheimer Aargau weitergeführt. *

Beratung in Ihrer Nähe: Die Adresse Ihrer Pro-Senectute-Beratungsstelle finden Sie vorne im Heft.



● Xaver Wittmer

ist Fachverantwortlicher Sozialberatung bei Pro Senectute Aargau, Geschäftsstelle, Suhrenmattstrasse 29, 5035 Unterentfelden, Telefon 062 837 50 70, Fax 062 837 50 71, Mail info@ag.prosenectute.ch, Internet www.ag.prosenectute.ch